



KIMBERLY HARRIS

RAP & SEX:
SCHARFE SECURITY
IM FAHRSTUHL

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20770

GRATIS

»QUICKIE MIT DER ANHALTERIN«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

KHA104EPUBXCSZ

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: ULRIKE MARIA BERLIK

COVER:

© ARTHUR-STUDIO10 @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY

978-3-7507-5626-7

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

RAP & SEX: SCHARFE SECURITY IM FAHRSTUHL

Die Jungs haben sich gut um mich gekümmert ...

Was für ein Tag. Das Interview beim Radio heute war ein absoluter Erfolg. Während ich im Interview saß und mich freute, dass die Moderatorin zur Abwechslung mal richtig lustig war und kreative Fragen stellte, knüpfte mein Manager auf dem Flur einen neuen Kontakt, der sich in Sachen Single-Promotion noch als ziemlich wertvoll erweisen könnte. Das freute mich und hob meine Laune wieder auf ein annehmbares Level. Nachdem wir für den Termin bei Fire Hard FM knapp vier Stunden gefahren waren und ich extrem angepisst vom Stau und den ganzen aufdringlichen Proletenwichser an der Raststätte war, hatte sich die Fahrt immerhin doch echt gelohnt.

Das Interview dauerte knapp eine Stunde, danach quatschte ich noch kurz mit der Moderatorin über privaten Kram, dies und das. Als ich dann aus der Kabine kam, war mein Manager einfach verschwunden. Er musste kurz los und etwas besorgen, teilte mir die Empfangsdame mit, die meinen irritierten, leicht panisch umherschweifenden Blick wohl beobachtet hatte. Ich konnte mir schon denken, wo der Typ wieder steckte. Vermutlich war ihm wieder das Koks ausgegangen oder seine Frau hatte angerufen und machte Terror. Er verschwand öfter mal einfach so und ließ sich dann ein paar Stunden nicht blicken. Wenn es um seine nervtötende Olle ging, handelte es sich meistens nur um dreißig bis vierzig Minuten. Wenn er sich Stoff besorgte, ließ er mich manchmal aber auch drei oder vier Stunden warten. Ich hatte ihm bereits beim letzten Mal gesagt, dass ich die Zusammenarbeit beenden würde, wenn er so eine assige Nummer noch einmal bringen würde. Innerlich brodelte ich wie ein Hexenkessel, der kurz vorm Explodieren war. Äußerlich blieb ich cool und ließ mir einen

Kaffee bringen. Auf keinen Fall würde ich hier einen auf hysterische Dramaqueen machen – das würde meinem Female Rapper Image nicht gerecht werden.

Ein Kaffee. Zwei Kaffees. Drei Kaffees. Nach einer Stunde ohne jegliche Reaktion auf Anrufe oder Whatsapp-Nachrichten beschloss ich, mich vom Acker zu machen und mir selbst zu überlegen, wie ich jetzt nach Hause kam. Wenn ich noch länger wartete, würde ich vor den Leuten vom Radio dastehen wie ein richtiges Opfer, das sich von seinem Manager alles gefallen ließ. NEVER. Ich hatte sowieso schon zu lange gewartet.

Ich malte mir bereits voller Hass aus, wie ich den Wichser verklagen und ihm seine Reifen zerstechen lassen würde – am liebsten würde ich ihm eine arabische Großfamilie auf den Hals hetzen. Aber die Vergangenheit hatte mich gelehrt: Erst mal abkühlen und dann am besten die Anwälte den Rest klären lassen.

Jetzt musste ich raus hier. Ich ließ mir für mich und die beiden Securitys ein Taxi zum nächsten Autoverleih rufen.

Meine beiden Jungs hingen gelangweilt in der Sofaecke. Sah lustig aus, wie die beiden muskelbepackten Riesen sich zu zweit auf das unter ihnen winzig klein wirkende Sofa pressten. Serkan wischte links und rechts und links und rechts auf seinem Smartphone. Ich fragte mich, wann er Tinder endlich durchgespielt hatte. Marcel saß mit geschlossenen Augen und Kopfhörern da und bewegte sich nicht. War der wieder am Pennen? Er behauptete ja immer, er würde meditieren – aber sein Schnarchen verriet ihn meistens nach spätestens zehn Minuten.

Business und Privates wurde selbstverständlich strikt getrennt, doch ich musste ganz ehrlich sagen: Wie sollte man so was trennen, wenn man eigentlich gar kein Privatleben mehr hatte? Klar, die Leute redeten. Als Frau hatte man es im Rap-Game eh schon schwer. Jeder tuschelte darüber, wessen Schwanz man geblasen hatte, um nach oben zu kommen. Als

hätten die alle nichts zu tun, schien es in Gesprächen und in den Medien ständig darum zu gehen, ob ich was mit meinem Manager hatte, wer morgens aus meinem Hotelzimmer kam und ob ich was mit dem oder dem Rapper hatte, mit dem ich auf einem Feature zu hören war.

Sollten sie reden. Solange bei mir weiterhin die Kasse stimmte, ging mir das meilenweit an meinem Million-Dollar-Ass vorbei. Trotzdem: Ich hatte tatsächlich keinen Schwanz geblasen, um hinzukommen, wo ich jetzt war. Ich blies aber gern ab und zu mal einen Schwanz, einfach weil ich Bock drauf hatte. Und wenn ich keinen Bock drauf hatte, durfte mir jemand die Pussy lecken – warum auch nicht? Ich war eine Frau, die sich nahm, was sie wollte.

Als ich die beiden Jungs da so auf der Couch sah, fiel mir schon auf, dass die beide echt heiß waren. Ich stellte mir vor, wie es wohl wäre, von beiden gleichzeitig verwöhnt zu werden. Die Vorstellung ließ mich unkontrolliert feucht werden. War gerade ganz unpassend – also stupste ich Marcel und Serkan an und meinte: »Wir gehen jetzt, ich hab keinen Nerv mehr drauf, ständig zu warten. Was glaubt der Pisser, wer ich bin?! Los, wir werden jetzt gleich vom Taxi abgeholt und mieten dann ein Auto. Marcel, du fährst. Okay?«

Die Jungs nickten und standen auf. Wir verließen das Office und stiegen in den Fahrstuhl. Die Tür ging zu. Meine Pussy pochte, weil ich den Gedanken an eine kleine Dreierparty mit den Jungs einfach nicht loswurde. Spontan beschloss ich, auf meine eigenen Spielregeln zu scheißen und heute einfach meiner Libido einen Gefallen zu tun, die in letzter Zeit sowieso viel zu oft zu kurz gekommen war.

Ich grinste Serkan an und fragte ihn, ob er den Fahrstuhl anhalten könne. Er sah kurz verwirrt aus. Dann sagte er »Klar. Kein Problem.« und betätigte einen kleinen Knopf, der extra

zum Schutz des prominenten Besuchs hier eingebaut worden war. Damit konnte man den Fahrstuhl beliebig anhalten und die Türen nach Bedarf geschlossen halten. Perfekter Schutz vor distanzlosen Groupies und Fans!

Marcel schaute mich fragend an. Ich ging einen Schritt auf ihn zu und stand direkt vor ihm, während er an der Fahrstuhlwand lehnte. Er rührte sich keinen Millimeter und blickte mir erwartungsvoll in die Augen. Ich hatte das Gefühl, er hatte die Hoffnung, dass jetzt endlich wirklich passierte, was er sich schon tausendmal vorgestellt hatte. Während ich mich an ihn drückte und mein nacktes Knie zwischen seine Beine hob, kamen meine Lippen seinen näher. Ich spürte auf meinem Gesicht, wie er übertrieben ruhig und kontrolliert atmete.

Während ich vorsichtig in seine Unterlippe biss und Serkans fassungslosen Blick von der Seite spürte, spürte ich auch, wie Marcells Schwanz innerhalb von Sekunden hart wie Stahl wurde. Immer noch rührte er sich nicht, als ob er nicht sicher war, ob er die Erlaubnis hatte, diese Grenze zu überschreiten. Kein Problem. Meine Hand fand den Weg zu seinem dicken, großen Prachtburschen ganz wie von allein. Ich massierte ihn durch die Hose und küsste ihn. Sein Atem ging heftiger. Ich blickte auffordernd zu Serkan rüber und bedeuete ihm mit einer Kopfbewegung, seinen Arsch gefälligst auch zu mir zu bewegen. Er tat, wie ihm geheißen und stellte sich hinter mich.

Während Marcel meine Zunge mit seiner umspielte und meine harten Nippel zwischen Daumen und Zeigefinger verwöhnte, küsste Serkan meinen Nacken und griff von hinten um meine Hüften. Dann drückte er seinen Schwanz an meinen Arsch. Auch er war so hart, dass ich es kaum erwarten konnte, ihn in mir zu spüren. Seine Hände wanderten zum Knopf meiner Hotpants und öffneten sie. Dann glitten seine Finger